



HÖRENSWERT: Als Zuhörer und auch Mitwirkende kamen viele Menschen aus den Nachbardörfern zum Heimatfest. Aufgespielt hat u.a. die Lindenberger Blasmusik (Liebstedt). TA-Foto: M. PAECH

Der Franz – der kann's

Sachsenhausen feierte mit Partnerverein 15-jähriges Jubiläum

Die Themen für den Heimmattag gehen den Sachsenhäusern nicht aus. Dass Blasmusik am Wochenende die erste Geige spielte, hatten einen triftigen Grund.

SACHSENHAUSEN (se). Die 15-jährige Freundschaft, durch die der Heimat- und der Blasmusikverein Sachsenhausen im Emsland verbunden sind, wurde am Wochenende ausgiebig gefeiert. Mit großem Gefolge waren die Gäste und ihre Familien aus Brögbern-Bawinkel ins Weimarer Land gekommen, um mit ihren Freunden das zu tun, was alle am liebsten tun: Blasmusik spielen. Und das Interesse an ihren Konzerten auf dem Dorfplatz war so groß, dass am Samstag selbst

alle aus dem Saal geholten Stühle kaum ausreichten, um den Neugierigen einen gemütlichen Platz für die mehrstündige Unterhaltung zu bieten.

Als gute Gastgeber ließen die „Scherkondetaler“ der Lindenberger Blasmusik und dem Musikverein Brögbern-Bawinkel bei den Einzelauftritten den Vortritt. Zu den rund 90 Mitwirkenden gesellte sich neben den schwungvoll aufspielenden Ensembles auch die Tanzgruppe des Heimatvereins, die ihre schönen Trachten – und auch das Publikum – bis zum frühen Abend in Wallung brachten.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt hätte Franz Hagedorn wissen müssen, dass er auch bei diesem Besuch in Sachsenhausen nicht um einen Auftritt herum kommt. Der Emsländer legte zwar den Taktstock des

Blasmusikvereins in jüngere Hände, aber niemand wollte darauf verzichten, ihn wieder in Aktion zu sehen – und auch seinen Gesang zu hören. Mit dem ihm eigenen Humor „übertönte“ er die anfänglichen Dissonanzen im Zusammenspiel der Emsländer mit den Gastgebern, die letztlich in gemischten Gruppen wahrlich perfekt harmonierten.

Die Partnerschaft zwischen den Musikern entwickelte sich aus dem Briefkontakt, den die Sachsenhäuserin Ines Knoll zur Wendezeit mit Martina Hagedorn schloss. Dem ersten Besuch folgten meist im Abstand von zwei Jahren viele weitere. Diesmal hatten die Gäste ein besonders schweres Stück im Gepäck: Eine geschnitzte Holzbank, die an das Jubiläum der Verbindung erinnert.